

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die silberne Hochzeit

Kotzebue, August

Leipzig, 1799

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

zum dritten Zweyte Scene.

Gräf Lohrstein allein.

(von schweren Träumen gemartert) Nicht in diesen unterirdischen Kerker! — stoß sie zuerst hinab! — Luft! Luft für mich armen alten Mann! — (er erwacht) Wo bin ich? — (er richtet sich auf) Gott sey Dank! noch nicht in den Fesseln meiner Verfolger! — noch nicht in der Gewalt des schändlichsten Weibes! — Ach! das war kein erquickender Schlummer. — Wie mich der Regen durchnäßt hat. — Ich muß eilen, die Grenze zu erreichen, um wenigstens ein Dach zu finden, unter dem ich sterben darf. — (Er rafft sich mähfam auf.

Vielleicht haben meine Leute indessen einen sichern Pfad entdeckt. — (er ruft) Franz! Jacob! Gewiß kriechen die ehrlichen Kerle durch Busch und Hecken, um den kürzesten Weg auszuspähen. — Franz! Jacob! — Ich befehl ihnen doch sich nicht weit zu entfernen. — He! Kinder! wo seyd ihr? — Ach! ich bin so matt, ich kann nicht einmal laut mehr rufen. — Franz! Jacob! — was ist das? —

keine

Keine Antwort? — nirgends ein Geräusch? —
sollten sie — unmöglich! — (er zieht eine kleine
Pfeife aus der Tasche, giebt nach verschiedenen Gegens-
den ein Zeichen, und lauscht auf Erwiederung desselben.)
Noch nicht? — sollten auch diese zu Schurken
geworden seyn? — soll ich denn ganz an der
Menschheit verzweifeln? — (Widlich säut ihm
sein Käfigen ein; er sieht ängstlich dahin, und schlägt
sich vor die Stirn) Ja es ist wahr! — verlassen
und bestohlen! — sie haben mir meinen letz-
ten Unterhalt geraubt! — (er steht starr vor
sich nieder. Pause.) Da steh' ich nun — vor
zehn Tagen noch Herr einer halben Million,
jetzt nicht Herr über ein Stück schwarzes Brod,
um es mit meinem Hunde zu theilen — (er
schaut hastig rings umher) Sultan! Sultan! ach!
auch mein Hund hat mich verlassen! — (Pause
von der schmerzlichsten Bitterkeit.)

Nun, alter Mann, Gott schütze dich vor
Wahnwitz! — brich dir einen Stab vom näch-
sten Baume, und irre hilflos durch den Wald,
und wenn du hungerst, so nage die Rinde von
deinem Stabe. —

O!

— O! sie haben dich geplündert! — aus deinem Herzen haben sie das Vertrauen auf Gott und Menschen gestohlen! — (er schlägt an seine Taschen) nichts! nichts ließen sie dir! — (er bricht plötzlich ab) Doch, unglücklicher Greis! Ein Freund ist dir übrig geblieben! — (er zieht eine Pistole aus der Tasche) Willkommen Freund in der Noth! letzte Zuflucht des Verzweifelnden! — (Pause.)

— Antworte mir Philosophie, du Gefährtin meiner bessern Tage; du Spielwerk meines Gehirns — hier gilt es Ernst — antworte mir: darf der Mann, der vom Gipfel der Ehre in den Abgrund des Elends hinabstürzte; den sein treulos Weib verkaufte; den jeder Schritt vorwärts in einen ewigen Kerker führt; darf der Mann, der kein Kind, keinen Freund, und keine Hoffnung mehr hat — darf er — (er drückt sich die Pistole vor die Stirn.)

Dritte Scene.

Der Oberförster und der Graf.

Oberf. (den sein Weg hier vorbeý führte, und der durch des Grafen Selbstgespräch aufmerksam gemacht